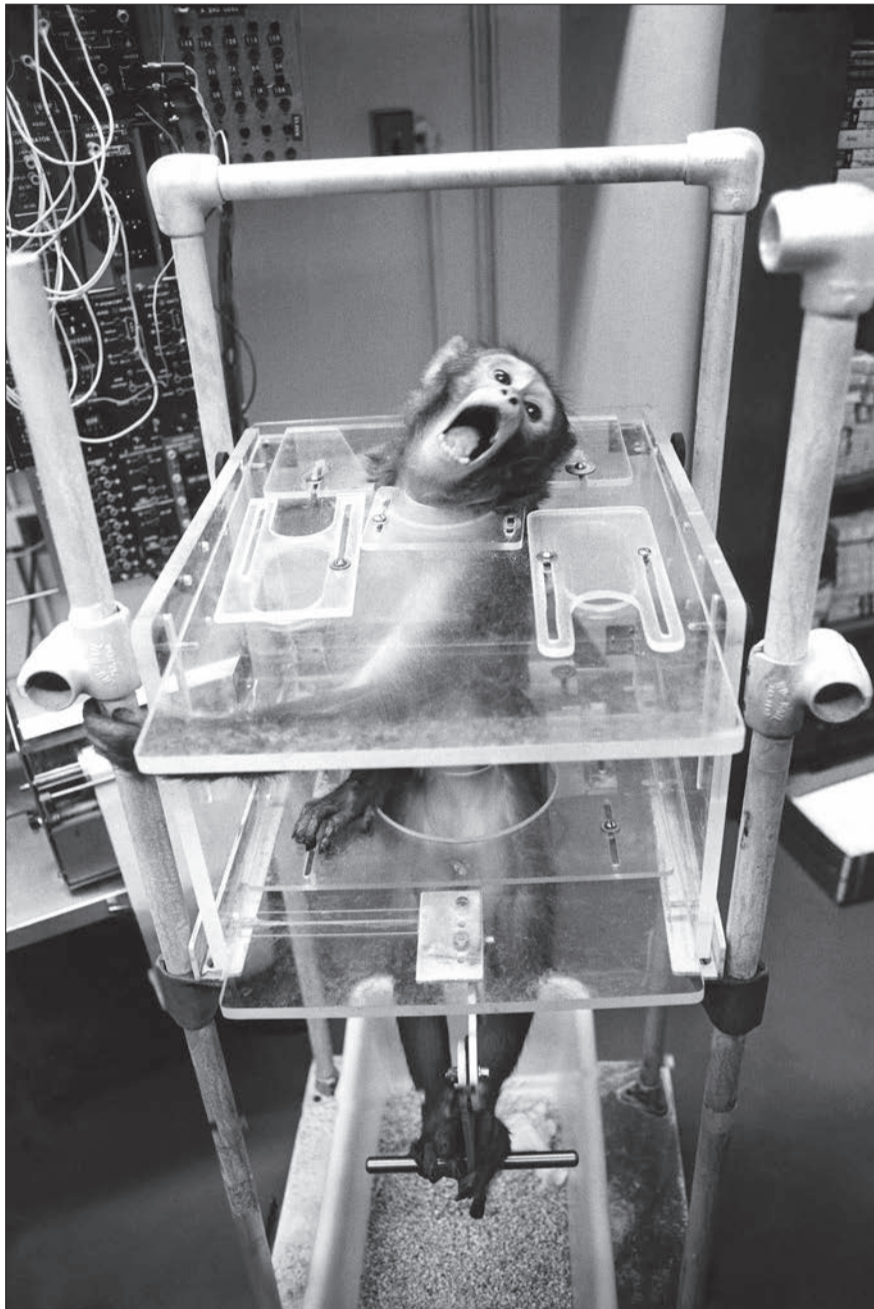


Aufhören!

Mit dieser Anzeige wenden wir uns heute an **Andreas Kreiter**. Er ist Professor für Zoophysiologie am Institut für Hirnforschung (Biologischer Garten/Raum 1710) an der Universität Bremen. In seinen Laborställen experimentiert er seit 1998 (!) an Rhesusaffen herum, genauer gesagt an Makaken. Den hochentwickelten, überaus sozialen und sensiblen Tieren wird der Schädel aufgesägt und dann ein Metallzylinder einementiert, durch den Elektroden direkt ins Sehzentrum des Gehirns eingeführt werden, um die elektrischen Schwingungen der Nervenzellen zu messen. Außerdem wird noch eine Metallspule in ein Auge der Primaten implantiert, mit welcher im Versuch die Augenbewegungen erfasst werden sollen. Vor und nach den operativen Eingriffen werden die Affen konditioniert, in so genannten Primatenstühlen aus Plexiglas zu sitzen und sich darin fixieren zu lassen. Dabei wird ihr Kopf durch einen vorher an der Schädeldecke befestigten Stahlbolzen an der Vorrichtung festgeschraubt, um ihn völlig bewegungslos zu machen. Die Tiere müssen in ihrer Zwangslage stundenlang auf flimmernde Monitore starren und irgendwelche Tasten drücken. Um die Affen gefügig zu machen und dressieren zu können, lässt man sie über einen längeren Zeitraum dursten. Als Belohnung für die richtig gedrückte Taste gibt es dann ein paar Tropfen Apfelsaftschorle. Diese Torturen müssen Kreiters Makaken jahrelang über sich ergehen lassen, bevor sie getötet werden und ihr Gehirn in Scheiben geschnitten wird.

Renommierte Gutachter bestätigten nun, dass diese Versuche mit erheblichen Schmerzen, Leiden und Schäden für die betroffenen Tiere verbunden sind. Ein konkreter Nutzen der Experimente für die Diagnostik und Therapie in der Humanmedizin ist nicht zu erkennen. Kreiters vollmundige Versprechungen erwiesen sich bislang als reine Begründungslyrik. Kein Wunder – Erkenntnisse aus Tierexperimenten lassen sich nicht auf den Menschen übertragen, denn aufgrund anatomischer, organischer, physiologischer, metabolischer und anderer gravierender Unterschiede reagieren Mensch und Tier oft völlig anders, so dass die Ergebnisse noch nicht einmal



„Die Verwandlung eines Lebewesens in ein Bündel von Schmerzen und stummer Verzweiflung ist ein Verbrechen – was sollte eigentlich sonst ein Verbrechen sein?“

Prof. Dr. Robert Spaemann, Philosoph

von einer Tierart auf eine andere übertragbar geschweige denn auf die menschliche Situation anwendbar sind. So lassen die Untersuchungen an Gehirnen von Affen, die abgesehen von den Folgen der Eingriffe am Schädel physisch und psychisch gesund sind, keine Rückschlüsse auf die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten menschlicher Krankheiten zu.

Kreiter macht unverdrossen weiter

Gegen Kreiters fragwürdige Tierversuche gab es von Anfang an massiven Widerstand aus der Bevölkerung. In mehreren Bürger-

anträgen brachten über 100.000 Bremer Bürgerinnen und Bürger ihre Ablehnung der Primatenversuche zum Ausdruck. Darüber hinaus unterschrieben mehr als 100 Professoren und Professorinnen, etwa 500 wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen sowie rund 700 Studenten und Studentinnen der Universität Bremen eine entsprechende Petition. Tierschutzverbände und vor allem Tierversuchsgegner-Organisationen protestieren seit Jahren bundesweit gegen die grausamen und sinnlosen Experimente. Finanziert wird seine „Grundlagenforschung“ mit verschiedenen Drittmitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Bundesministeriums für Bildung

und Forschung, mithin auch mit unseren Steuergeldern! Das Bundesforschungsministerium fördert nun sogar ein neues Projekt Kreiters mit 1,2 Millionen Euro...

Herr Kreiter, wir fordern Sie hiermit auf, Ihre wissenschaftlich verbrämten und quälerischen Experimente an Affen unverzüglich, d.h. ohne schuldhaftes Verzögern einzustellen! Wir hoffen, dass Sie nicht nur von beruflichem Ehrgeiz und wissenschaftlicher Neugier besessen sind, sondern endlich auch mal methodenkritische und vor allen Dingen ethisch-moralische Gesichtspunkte bei ihren Vorhaben berücksichtigen. Die im Grundgesetz verankerte Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre ist nämlich nicht grenzenlos, und der Zweck heiligt nicht jedes Mittel. Vor allem dann nicht, wenn Lebewesen betroffen sind wie in diesem Fall. Oder sind Sie etwa jemand, der über Leichen geht, um sein Ziel zu erreichen? Im Übrigen sollten Sie bedenken, dass Tierversuche eigentlich ein Relikt aus dem Mittelalter sind und sich mit dem heutigen Streben nach Innovation und tatsächlichem Fortschritt in der Wissenschaft und Medizin nicht vereinbaren lassen. So gesehen erweist sich die Universität Bremen im Hinblick auf ihre Reputation und die angestrebte internationale Anerkennung mit Ihnen, Herr Kreiter, einen Bärendienst. Deshalb machen Sie endlich Schluss mit Ihren Experimenten! Es gibt im Gegensatz dazu genügend sinnvolle patienten- und ursachenbezogene Forschungsmethoden, die nicht mit Tierquälerei verbunden sind und wirklich einen Nutzen für den Menschen haben.

„Es geht nicht darum, die Wissenschaft zu verteufeln, sondern den Teufel in ihr aufzuzeigen. Das Versagen der Experten liegt in ihrer Überschätzung: Sie werden für Wissenschaftler gehalten, sind aber bloß Wisser. Da das Leben und seine Abläufe unberechenbar sind, garantieren diese Experten – ohne persönliche Haftung – Sicherheit durch die Berechnung des Unberechenbaren. Den Mut zur Anerkennung ihrer Wissensgrenzen können sie sich aus pekuniären Gründen nicht leisten.“

Prof. Dr. Max Thürkau, Naturwissenschaftler und Philosoph

TIERVERSUCHSGEGNER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E.V.
ALS GEMEINNÜTZIG UND BESONDERS FÖRDERUNGSWÜRDIG ANERKANNT